

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,
die Sie/Ihr bei der Kundgebung am 10. März vor dem Sächsischen Landtag dabei waren
oder Ihren Protest vorab zum Ausdruck gebracht haben,

nach Angaben des Sächsischen Landtages haben gestern mehr als 4.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene vor dem Landtag gegen die Kürzungen in der Jugendhilfe und für ein soziales Sachsen protestiert. Es war ein wichtiges, unübersehbares und unüberhörbares Zeichen von Geschlossenheit und Ernsthaftigkeit, es war eine wunderbare Atmosphäre der Solidarität und es war, so deprimierend das Abstimmungsergebnis auch ausfiel, auch spürbar, wie viel Kampfgeist, Entschlossenheit zum Widerstand und Tatkraft sich auf diesem Platz vereinten. Lasst uns das bewahren! Diese Kraft kommt aus der Überzeugung, dass unsere Arbeit für Kinder, Jugendliche, Behinderte, Benachteiligte, für das Funktionieren des Gemeinwesens und ein solidarisches Miteinander der Generationen enorm wichtig ist. Und weil es so wichtig ist und weil wir von der Notwendigkeit unserer Arbeit überzeugt sind, dürfen wir uns nicht abfinden mit dem gestrigen Abstimmungsverhalten der Regierungskoalition und der Aussage der Ministerin, dass die Kürzungen alternativlos seien. Die Opposition, insbesondere die Fraktionsvorsitzende der Grünen, Antje Hermenau, hat in ihrer Rede vor dem Landtag Alternativen aufgezeigt, ohne zusätzliche Schulden aufnehmen zu müssen. Andere Ministerien, wie z.B. das Ministerium für Wissenschaft und Kunst, haben keine Haushaltssperre verhängt, um bestimmte Bereiche weniger stark zu belasten. Es gibt also Alternativen, die den tiefen Einschnitt in der Jugendhilfe verhindern könnten und trotzdem einer schwierigen Haushaltslage Rechnung tragen.

Leider ist es uns nicht gelungen, die "übliche Logik zu brechen" - vielleicht wussten wir es, aber trotzdem gab es eine gewisse Hoffnung, weil ja auch die gewählten Abgeordneten der Regierungskoalition die Folgen in ihren Wahlkreisen sehen und spüren werden. Auch während der Übergabe der Unterschriften und im anschließenden Gespräch mit Staatssekretärin und Ministerin in geschlossener Runde – unserer Einladung nach draußen sind leider weder der Ministerpräsident noch die Ministerin gefolgt – wurde uns die Alternativlosigkeit der Kürzungen erläutert, die Ausdruck bewusster Entscheidungen seien.

Es war gestern für alle, vor allem für die, die bis zum bitteren Ende draußen ausgeharrt und die Diskussion und Abstimmung im Landtag live verfolgt haben, ein Lehrstück für parlamentarische Demokratie.

Unsere Fragen und Kritikpunkte bleiben: Es geht um Gestaltungsverantwortung von Politik, um Prioritätensetzung (Jugend und Bildung), um den Dialog mit den "Betroffenen", um die Art und Weise des Umgangs überhaupt. Auch wenn die Ministerin immer wieder betont, dass vorab mit den Trägern gesprochen wurde – uns und viele andere hatte man dabei scheinbar vergessen.

Heute, ein paar Stunden danach, fühlt man sich irgendwie leer... Aber vielleicht ist das nach diesem tollen Gemeinschaftserlebnis gestern auch normal. Lasst uns zusammen nachdenken, wie wir mit dieser Situation umgehen werden. Einfallsreicher Widerstand und das Aufzeigen der Folgen dieser verfehlten Sparpolitik in den Wahlkreisen sind angesagt.

Vielen Dank für die Unterstützung unserer Gemeinschaftsaktion.

Christine Range
Versammlungsleiterin
Geschäftsführerin der LKJ Sachsen e.V.